

V19 Artenvielfalt statt kurzfristiges Profitstreben - für eine nachhaltige, ökologische Landnutzung!

Antragsteller*in: Lina Bärwald
Tagesordnungspunkt: 11. Verschiedene Anträge

Antragstext

2508 Die industrielle Landwirtschaft ist maßgeblich verantwortlich für die
2509 hartnäckigsten Umweltprobleme unserer Zeit. Etwa vier Fünftel der weltweit
2510 nutzbaren Fläche wird für die Produktion tierischer Nahrungsmittel verwendet.
2511 Die Auswirkungen der industriellen Landwirtschaft auf Klima, Ökosysteme,
2512 Biodiversität, Böden, Wasser, und Stickstoffkreisläufe sind verheerend. Auch die
2513 konventionelle Forstwirtschaft erregt Besorgnis. Immer häufiger stehen
2514 kurzfristige wirtschaftliche Interessen im Vordergrund und schaden der
2515 Biodiversität des Waldes langfristig. Aus diesem Grund setzt sich die GRÜNE
2516 JUGEND für eine nachhaltige Landnutzung ein. Wir fordern insbesondere:

2517 1. Das sofortige Verbot von Glyphosat, Neonicotinoide und etwaiger Agrochemie.

2518 2. Das Verbot von genetisch verändertem Saatgut.

2519 3. Der Ökolandbau muss raus aus der Nische! Dafür müssen staatliche Anreize
2520 geschaffen werden z.B sollten Pachtflächen vorrangig an ökologisch nachhaltig
2521 wirtschaftende Betriebe vergeben werden. Die im Ökolandbau praktizierte
2522 bodengebundene Tierhaltung trägt unter anderem dem Tierschutz Rechnung.

2523 4. Öffentliche Gelder müssen für Öffentliche Leistungen ausgegeben werden.
2524 Nachhaltige Forst- und Landwirtschaft, welche über den Standart hinausgeht
2525 geht, muss stärker honoriert werden.

2526 5. Bodeneigentum muss fair aufgeteilt werden. Junge Land- und Forstwirte müssen
2527 die Chance erhalten sich auf umliegende Flächen nieder zu lassen.

2528 6. Eine Fleischqualitätskennzeichnung muss eingeführt werden. Abschreckende
2529 Bilder aus Massentierhaltungsanlagen (vgl. "Kükenschreddern") können zu
2530 Aufklärungszwecken herangezogen werden.

2531 7. Der Antibiotika- und Medikamenteneinsatz in der Tierhaltung muss verringert
2532 werden. Durch strenges Monitoring und Sanktionsmechanismen kann somit die
2533 Bildung von weiteren Antibiotikaresistenzen vermieden werden.

2534 8. Eine übermäßige Düngung muss gestoppt und die Wasserrahmenrichtlinie
2535 konsequent eingehalten werden. Eine Alternative stellen breite
2536 Gewässenradstreifen dar.

2537 9. Der Dauerwald muss im Zuge nachhaltiger Fortwirtschaft als wirtschaftliches
2538 Vorzeigemodell etabliert werden. Kurzfristige Wirtschaftsmodelle wie
2539 Fichtenmonokulturen oder Kurzumtriebsplantagen sind zu regulieren.

2540 10. Moore, als Langzeit-Kohlenstoffspeicher, müssen geschützt werden. Die
2541 wirtschaftliche Nutzung von Mooren z.B zur Torfgewinnung ist folglich
2542 abzulehnen.

2543 11. Probleme dürfen nicht verlagert werden! Produkte aus dem Ausland müssen die
2544 gleichen Standards wie inländisch produzierte Ware erfüllen. Eine effektive
2545 Überprüfung muss gewährleistet sein.

Begründung

Erfolgt Mündlich.